



## WIR TRAUERN UM

Fritz Dewald, 78  
Hannelore Schuhmann, 89



## GETAUFT WURDEN



## GETRAUT WURDEN

## GOTTESDIENSTE

- 14.02. 18:00 Gottesdienst für Liebende und Verliebte am Valentinstag - Alte Kirche St. Martin Garmisch mit: Pfr. Martin Dubberke & Pastoralreferent Florian Hammerl
- 16.02. 09.00 Markuskirche Farchant mit Diakon Ralf J. Tikwe  
09.00 Friedenskirche Burgrain mit Pfarrer Martin Dubberke  
10.30 Heilandkirche Oberau mit Pfarrer Martin Dubberke  
10.30 Johanneskirche Partenkirchen mit Diakon Ralf J. Tikwe



## VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

- 11.02. 14:30 Treffpunkt „Kaffee & Kultur“ Geburtstagseinladung im Gemeindehaus  
12.02. 14:00 Bewegen & Segen – Markuskirche Farchant mit Monika Ott & Pr. Florian Hammerl  
13.02. 14:30 Ökum. Seniorenkreis Burgrain Faschingsfeier in der Friedenskirche Burgrain mit Susi Ehrhard

## ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Fr 09:00 - 12:00

08821/95230

pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de



## KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:  
Sparkasse Oberland  
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004  
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für **Bücherei unserer Gemeinde** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Woche in der Höhe von **171,70 Euro**.



# GEMEINDEWOCHE

9. FEB. 2025

## OPTIMISMUS: DIE ZIVILCOURAGE UNSERER ZEIT?

Es braucht nur wenige Worte des Austausches. Ganz gleich, ob wir die Begegnung auf der Straße stattfindet, in der Schule, der Arztpraxis, im Verein, bei einer Familienfeier oder im Rahmen einer kleineren oder größeren Veranstaltung – rasch holen sie uns ein: Die Themen der Sorge, der Bedenken, eines pessimistischen Blicks in die Zukunft.



des kulturelle Miteinanders“, inmitten der „Antarktis von Wut, Vorurteil und Hass“ vermag die eigene Sichtweise auf der Suche nach Zukunft einzuschränken.

Pessimismus nährt und erstarkt genau in solchen Gezeiten des Lebens. Vielleicht hat Sir Ernest Henry Shackleton recht und die Anfrage an die Qualität

unserer gelebten Zivilcourage dieser Tage ist der Optimismus. Ihm ging es dabei nicht um eine Art blindes Vertrauen, sondern sich immer wieder bewusst zu machen, solange man am Leben ist, kann man Entscheidung treffen, das eigene Schicksal in die Hand zu nehmen.

Ich wünsche Ihnen in diesen Zeiten und den Entscheidungstagen mit Blick auf eine Bundestagswahl, eine gestärkte Grundhaltung des Optimismus. Lassen Sie sich auch nach berechtigten hitzigen Diskussionen, letztlich nicht von Untergangsstimmungen oder der „Antarktis menschlicher Empfindungen“ leitet. Setzen Sie als Ausdruck ihrer Zivilcourage immer wieder ein Zeichen, das dem Leben, dem Mit- und Füreinander dient.

Der Weg Gottes mit uns Menschen ist wahrlich ein unablässiges Zeichen seiner Courage für eine beständige Liebe zu uns, sein „Ja“ inmitten allen „menschlichen Schiffsbruchs und Kälte“ seiner Menschenfamilie. Oder, um es mit Dietrich Bonhoeffer zu sagen, einem weiteren Geburtstagskind dieses Monats:

„Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“

shalom ralf j. tikwe

Für die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen, der politischen Anfragen und Umbrüche, den ganz persönlichen Unsicherheit mit Blick auf die Zukunft ist ein nüchterner Blick auf das „was ist“ durchaus angesagt. Und für die Parteienlandschaft ist die aktive Wahrnehmung eines verunsicherten Lebensgefühls natürlich auch Ausgangspunkt, da und dort gar „Nährboden“, für die emotionale Positionierung, neben den Fakten eines Wahlprogramms.

Der britische Polarforscher Sir Ernest Henry Shackleton (geboren am 15. Februar 1874) konnte seine Crew nach 635 Tagen in der Antarktis retten. Seine Haltung, die wohl auch durch das Schiffsunglück und der damit verbundenen durchlebten Hoffnungslosigkeit reifen konnte, beschreibt er so: „Die Eigenschaft, nach der ich am meisten suche, ist vor allem Optimismus angesichts von Rückschlägen und vermeintlichen Misserfolgen. Optimismus ist wahre Zivilcourage.“

Zivilcourage hat so viele Gesichter, aber bei allen Überlegungen, aller Kreativität und Strategien, sollten wir vor allem nicht vergessen, dass sie auch immer wieder „unser Gesicht“ tragen sollte. Ja, das „gesellschaftliche Schiff“ bewegt sich derzeit auf dem „stürmischen Gewässer“ der kleinen und großen Konflikte unserer Zeit. Eine Art „Kälte

# WAS WAR IN DIESER WOCHE WICHTIG!

## WELTGEBETSTAG AM

7. MÄRZ 2025

Überall in unserer Gemeinde beginnt nun die Vorbereitung für den Weltgebetstag 2025. In diesem Jahr stehen die Cookinseln im Mittelpunkt. Unter dem Motto „wunderbar geschaffen!“ nach Psalm 139 laden die Verfasserinnen der Liturgie dazu ein, dem Klang des Meeres und dem Wunder der Schöpfung nachzuspüren und dadurch auch zu erkennen, wie bedroht sie ist. Vielleicht sind die wertvollen schwarzen Perlen, die hier gezüchtet werden, ein Sinnbild dafür: Die Kostbarkeit der Schöpfung muss entdeckt werden. Sie kann existenzsichernd oder bedroht sein. Aber sie ist auch gefährdet, wenn sie die schützenden (Muschel-) Schalen verliert. Deshalb geht es darum, „mit unseren Gaben und Talenten der Welt zu dienen und zum Segen zu werden“, wie es im Gottesdienst heißt. Wir laden alle ein zu einem Weltgebetstagsgottesdienste nach Burgrain, Farchant, Garmisch oder auch in Partenkirchen zu kommen.

In Partenkirchen bereiten die Frauen der Katholischen, Evangelischen und Freien Evangelischen Gemeinde gemeinsam mit unseren Konfis den Gottesdienst zum Weltgebetstag vor. Das erste Vorbereitungstreffen ist am 12. Februar um 12:00 Uhr im Gemeindehaus Partenkirchen.

## UNSER TEAM

Jedes Jahr versuchen wir als Team entweder einen kleinen Ausflug zu machen oder gemeinsam essen zu gehen, mal Zeit für uns als Team zu haben. In diesem Jahr haben wir gewartet, bis Elisabeth Beer wieder an Bord ist. Und so sind wir in diesem Jahr miteinander lecker essen gewesen und haben eine wunderbare Zeit miteinander gehabt.

## WOCHENSPRUCH &

### UMWELTTIPP

„Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.“ Psalm 66,5

Der Wochenspruch lädt uns ein, die Werke Gottes zu betrachten: „Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.“ Dieser Vers erinnert uns daran, die Schöpfung Gottes zu bewundern und zu respektieren. Und so basiert unser neuer Umwelttipp wieder auf dem Wochenspruch:

Nehmen Sie sich regelmäßig Zeit, um die Natur bewusst zu erleben und zu schätzen. Ob es ein Spaziergang im Wald, ein Besuch am See oder einfach das Beobachten der Vögel im Garten ist – erkennen Sie die Schönheit und Komplexität der Schöpfung. Diese Wertschätzung kann uns motivieren, die Umwelt zu schützen und nachhaltiger zu leben.

Und wie kann ich nur in meinem Alltag dazu beitragen, die Schöpfung Gottes zu bewahren? Eine Möglichkeit wäre nachhaltiger Konsum: Achten Sie doch mal darauf, Produkte zu kaufen, die umweltfreundlich und nachhaltig produziert wurden. Das kann bedeuten, lokale und saisonale Lebensmittel zu wählen oder auf Plastikverpackungen zu verzichten.

Apropos Plastikverpackungen: Im Rahmen der Aktion Plastikfasten werden wir am 13. März um 18:00 Uhr auch in unserer Gemeinde eine Auftaktveranstaltung und Ausstellung haben.

# KIRCHENAUSSTATTUNG FOLGE 25

## DER ALTAR IM NEUEN TESTAMENT

Der Altar im Neuen Testament hat eine deutlich tiefere symbolische Bedeutung als im Alten Testament. Waren im Alten Testament die Altäre immer physischer Natur, geht es nun über das Physische hinaus. War der Altar ein Ort der Opferung und der Begegnung mit Gott, so wird nun diese Vorstellung durch das Opfer Jesu Christi am Kreuz erfüllt und transformiert.

Was bedeutet das? – Transformation meint in diesem Fall, dass sich im Neuen Testament nun der Fokus von physischen Opfern zu einem geistlichen Verständnis von Opfer und Hingabe verschiebt. Es werden nun keine Tieropfer mehr dargebracht, um die Sünden zu sühnen und Gemeinschaft mit Gott zu haben. Diese Opfer waren ursprünglich notwendig, um die Beziehung zwischen Gott und den Menschen zu erhalten.

Mit dem Kommen Jesu Christi und seinem Tod am Kreuz findet diese Praxis ein Ende, weil Jesus nun das ultimative Opfer ist, das einmalig und ausreichend ist, um alle Sünden zu sühnen.

So schreibt der Autor des Hebräerbriefs im Kapitel 10, Vers 10:

Durch diesen Willen sind wir geheiligt ein für alle Mal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

Nun sind keine weiteren Tieropfer mehr nötig. Jesus Christus ist durch seinen Tod am Kreuz das letzte Opfer. Der Autor des Hebräerbriefes geht sogar noch einen Schritt weiter: Jesus wird als Altar dargestellt. Jesus ist derjenige, der das endgültige Opfer gebracht hat und damit alle anderen Opfer überflüssig macht.

Diese Transformation zeigt sich auch in der Aufforderung, unser Leben als lebendiges Opfer darzubringen, wie Paulus in seinem Brief an die Römer im Kapitel 12, Vers 1 schreibt:

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass

ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Der Altar wird nun zu einem Symbol für unsere tägliche Hingabe und unser Streben, Gott in allem, was wir tun, zu ehren. Es geht um eine innere Haltung der Anbetung und des Dienstes und nicht mehr um äußere Rituale.

Mit Römer 12,1 ermutigt uns Paulus als Gläubige, unseren Körper als lebendiges Opfer darzubringen, was eine geistliche Anbetung ist. Dies zeigt, dass der Altar nicht mehr ein physischer Ort ist, sondern ein geistlicher Akt der Hingabe an Gott.

Der Altar im Neuen Testament wandelt sich von einem Ort für Tieropfer, zu einem Symbol für das Opfer Jesu und unsere geistliche Hingabe.

Doch was ist Hingabe? Hingabe bedeutet, unser Leben und Handeln bewusst Gott zu widmen und sich von ihm leiten zu lassen. Sprich, seine Gebote und Werte in unseren Alltag zu integrieren. Solche Hingabe ist unsere Antwort auf die Liebe und das Opfer Jesu Christi.

Dass der Altar auch ein Ort der Versöhnung ist, macht Jesus in Matthäus 5,23-24 deutlich, wenn er sagt:

Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.

So kommen am Altar Versöhnung und Anbetung zum Tragen.

Pfr. Martin Dubberke